

Inhalt

Vorwort	11
Vorbemerkungen	12
Namen- und Titelführung 12; Bemerkungen zur Gestaltung der Quellenzitate 13	

Einleitung

I. Einleitung und Forschungsüberblick	17
1. Fürstinnen als soziale Gruppe – Rollenerwartungen, Rahmenbedingungen, soziale und individuelle Identitäten. Ein Forschungsüberblick	17
Allgemein 17; Fürstinnen – Fragestellungen der Forschung 20; Quellenlage 27	
2. Zum Konzept	30
22 Fürstinnen	32
II. Die „neue“ Familie	34
1. Die Grafen von Habsburg, Herzöge von Österreich, Steiermark und Kärnten (seit 1335) etc. – Ein politischer Überblick von den Anfängen bis ca. 1400	34
2. Die Herzöge von Kärnten (1286–1335) und Grafen von Tirol-Görz – Ein politischer Überblick von den Anfängen bis 1363	51

Hauptteil A

III. Herkunftsfamilien – Die europäische Perspektive	63
1. Die Ehefrauen der Herzöge von Österreich	63
Die „Tirolerin“ 63; Eine erste Koalition mit Böhmen 64; Frankreich 65; Ein zweiter Versuch in Böhmen 66; Der Süden Europas 68; Die Alpenverbindung 70; Die Königswähler 72; Versuche mit Bayern 73; Wieder nach Böhmen 75; Die Grafschaft Pfirt – Ein Standbein im Westen 77; Der Schwiegersohn des Kaisers 79; Noch einmal die Luxemburger 81; Mailand 82; Die Burggrafen von Nürnberg – Hohenzollern 85	

2.	Die Ehefrauen der Tiroler Landesfürsten	87
	Der Görzer Ehemann 87; Eine staufisch-wittelsbachische Allianz 87; Eine Piastentochter in Tirol 89; Die Könige von Böhmen 90; Eine Welfin als Heiratskandidatin 91; Die Westachse in Savoyen 92; Die Männer der Erbtochter Margarete – Luxemburg und Wittelsbach 93; Die Habsburger Braut 96	
IV.	„Von der Liebe keine Spur?“ – Eheschließungen als politisches Instrument	98
1.	Heiratspolitik – Auch ein kulturhistorisches Phänomen? Der Versuch einer forschungsgeschichtlichen Verortung	98
	Tabellen 1–5a 103; Die habsburgischen Ehen 113; Die tirol-görzischen Ehen 116; Zusammenfassung 122	
2.	Mesalliancen	123
	Katharina von Habsburg verwitwete Coucy, verheiratete Hardegg 123; Rixa von Polen und ihre Allianz mit dem mächtigsten Mann in Böhmen 125	
3.	Gescheiterte „Projekte“ – Zwischen Schicksal und Selbstbestimmung	126
4.	Die päpstliche Dispens als wichtiger Faktor in der europäischen Heiratspolitik	130
5.	Das Konsensrecht – Eine kirchenrechtliche Fiktion?	133
V.	Rund ums Heiraten	137
1.	Kindheiten in der Fremde	139
2.	Heiratsalter	142
3.	Heiratsverhandler	145
	Präliminarien 146; Mütter, Verwandte und Freunde als Vermittler und Verhandler 149; Gesandte und Bevollmächtigte 152	
4.	Hochzeiten – Repräsentation und Prestige	154
	Tabelle 6 155; Die Brautfahrt der Isabella von Aragón 158; Weitere Brautfahrten 160; Hochzeitsfeste 163	
5.	Inszenierungen	168
	Heinrich von Kärnten-Tirol und seine Hochzeiten 169; Die zwei Hochzeiten der Margarete von Kärnten-Tirol 173; Beatrix von Nürnberg und Albrecht III. – Eine Hochzeit mit Hindernissen 175; Datierungsprobleme 176	
VI.	Die dynastisch-familiäre Verantwortung – Kinder, Kinderlosigkeit, Verlust von Kindern	180

1.	Zu viele Kinder?	182
2.	Kinderlosigkeit	184
3.	Kinderzahl und Kindersterblichkeit	185
	Tabelle 7 191	

Hauptteil B

VII.	Mitgift, Widerlage und Morgengabe – Die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Fürstinnen	195
1.	Definitionen und rechtlicher Rahmen Interpretationsprobleme 196; Terminologie 199; Zu den Eheverträgen 201; Termine 202; Erbrechtliche Bestimmungen und die Zustimmung der Familie 205; Währungen und Umrechnungen 207	195
2.	Materielle Rahmenbedingungen als Grundlage für Handlungs- und Verhaltensspielräume Das Heiratsgut der Ehefrauen der Herzöge von Österreich 210; Das Heiratsgut der Ehefrauen der Grafen von Tirol-Görz 232; Witwensitze 241	209
3.	Exkurs: Die Wiener Scheffstraße	244
4.	Zusammenfassung Tabelle 8 248	246
VIII.	„Nos ... Dei gratia ducissa“. Engagement in Verwaltung und Regierung . . .	256
1.	Das Potential der Erbtöchter Die Pfirter Erbtöchter 257; Die „Tiroler“ Erbtöchter 263; Zusammenfassung 274	256
2.	Ehefrauen Regieren und agieren – Beatrix von Savoyen und ihre Aktivitäten 276; Elisabeth von Tirol-Görz – Die Frau des Königs 280; Zusammenfassung 284	275
3.	Die Witwen Die Witwenklave der Eufemia von Schlesien 285; Die Witwenzeit der letzten Gräfin von Tirol 288; Die Königinwitwe Elisabeth von Tirol-Görz 289; Die un- auffällige Witwe Elisabeth von Virneburg 292; Viridis Visconti und die Einsamkeit von Pristava 293; Die Witwenherrschaften der Beatrix von Nürnberg 297	284
4.	Weibliche Regentschaft und transitorische Verwaltung Die Regentschaften der „Tiroler“ Erbtöchter 299; Weibliche Regentschaften als Regelfall? 305	298

5.	Netzwerke – Die Landesfürstin als Mediatorin	307
6.	Fürstinnen im Hintergrund	311
7.	Zusammenfassung	313
IX.	Titelführung – Ausdruck weiblichen Selbstverständnisses?	316
1.	Tiroler Landesfürstinnen	317
2.	Die Herzoginnen von Österreich	324
3.	Zusammenfassung	335
X.	Religiöses Engagement – Eine Domäne der Fürstinnen?	338
1.	Klostergründungen als Gradmesser Habsburgische Klostergründungen 339; Tirol-Görzer Klostergründungen 345	339
2.	Subventionen, Legate, Förderungen – Die Herzoginnen von Österreich . . . Der Draht zur Kurie 350; Das Stiftungsverhalten der Herzoginnen von Österreich am Beispiel Elisabeths von Tirol-Görz und Johanna von Pfirt 354; Praktische Frömmig- keit – Beatrix von Nürnberg und Viridis Visconti 357; Frömmigkeitspraxis im Spiegel der Testamente 358; Tabelle 9 363; Weibliches und männliches Stiftungsverhalten in den Testamenten 370	350
3.	Die Stiftungsprofile der Tiroler Landesfürstinnen Stiftungen im Testament Annas von Böhmen 376; Stiftungen als Lebensspuren 377; Eufemia von Schlesien – Stiftungen als Lebensaufgabe 378; Kalkuliertes Des- interesse – Beatrix von Savoyen und Margarete von Kärnten-Tirol 380; Die männ- liche Stiftungspraxis im Vergleich 382	375
4.	Zusammenfassung und ergänzende Bemerkungen	385

Hauptteil C

XI.	Curia Domine – Hofstaat und Hofhaltung	393
1.	Allgemeines	393
2.	Die Herzoginnen von Österreich Hofmeister (<i>magister curie</i>) 400; Hofmeisterin (<i>magistra curie</i>) 402; Hofdamen (<i>domicelle</i>) 404; Kammermeister und Kämmerer (<i>magister camere, camera- rius</i>) 408; Marschall (<i>marstallarius</i>) 409; Truchsess (<i>dapifer</i>) 409; Mundschenk (<i>pincerna</i>) 409; Kapläne (<i>capellani</i>) und Beichtväter 410; Kanzler (<i>cancellarius</i>) 413; Schreiber (<i>notarii</i>) 413; Küchenmeister (<i>magister coquine</i>) 414; Speiser (<i>spei-</i>	400

	<i>sarius, dispensator</i>) 415; Köche (<i>coci</i>) 415; Dienerinnen und Diener 416; Türhüter (<i>ianitores</i>) 417; Ammen (<i>nutrices</i>), ErzieherInnen und LehrerInnen 417; Sonstige 419	
3.	Die Tiroler Landesfürstinnen	421
	Hofmeister (<i>magister curie</i>) 421; Hofmeisterin (<i>magistra curie</i>) 423; Hofdamen (<i>domicelle</i>) 424; Kammermeister und Kämmerer (<i>magister camere, camera-rius</i>) 428; Marschall (<i>marstallarius</i>) 429; Truchsess (<i>dapifer</i>) 429; Mundschenk (<i>pincerna</i>) 429; Kapläne (<i>capellani</i>) und Beichtväter 429; Kanzler (<i>cancellarius</i>) 430; Schreiber (<i>notarii</i>) 431; Küchenmeister (<i>magister coquine</i>) 434; Speiser (<i>speisarius, dispensator</i>) 434; Köche (<i>coci</i>) 434; Dienerinnen und Diener 435; Türhüter (<i>ianitores</i>) 440; Ammen (<i>nutrices</i>), ErzieherInnen und LehrerInnen 440; Sonstige 442	
4.	Amtleute der Fürstinnen	445
5.	Zusammenfassung	448
XII.	Soziale und emotionale Bindungen	450
1.	Integration und Akzeptanz	451
	„Heimkehrer“ und „Dableiber“ 451; Sprachprobleme 454; Soziale Bindungen in der <i>familia</i> 456; Geistlicher Beistand 458	
2.	Familienbande	461
	Besuche der Verwandtschaft 462; Schwiegertöchter, Schwäger und Schwägerinnen, Neffen und Nichten, Schwestern und Brüder 465; Tochter und Vater – Isabella von Aragón und Jakob II. 469; Die testamentarische Versorgung der Verwandten 471; Mutter-Kind-Verhältnisse 472; Emotionale Reaktionen auf den Tod eines Kindes 475	
3.	Die Ehepraxis als wichtige Voraussetzung für Lebensführungen und Handlungsmöglichkeiten	477
	Gemeinsames Reisen 479; Liebesbeweise? 483; Testamente und Seelgeräte als Quelle 485; Familiengrablegen und „Wunschgrablegen“ 489; Tabelle 10 490	
4.	Zusammenfassung	492
XIII.	Alltagsleben und Festkultur – Luxus und Geldnot	495
1.	Bevorzugte Wohnorte	496
2.	Lebensstandard und Finanzen	499
	Engpässe und Zahlungsmodalitäten 499; Einkaufsfahrten und Erwerbungen 502; Kleinodien und Preziosen im persönlichen Besitz 503; Lebensstandard 506	
3.	Feste	508
4.	Zusammenfassung	516

XIV. Der Anteil der Landesfürstinnen am Kunst- und Kulturleben – Die berühmte Frage nach dem Kulturtransfer . . .	517
Zusammenfassung	527
XV. Tod und „Letzter Wille“	528
1. Allgemeines	528
2. Sterbeort und Sterbedatum	530
3. Inhaltlicher Aufbau – Eine Zusammenfassung	534
4. Formaler Aufbau	535
5. Die Fürstentestamente zum Vergleich	538
6. Zusammenfassung	543
XVI. Fazit	545
Anhang I	555
Liste der Fürstinnen	555
Anhang II	561
Testamente	561
Abkürzungen	595
Archive und eingesehene Bestände	598
Quellen- und Literaturverzeichnis	603
Gedruckte Quellen	603
Literatur	620
Orts- und Personenregister	727